

1. Abtheilung. 4. Kapitel.

Das Gebiet des Unteren Memelstroms in Preußen.

A. Vorbemerkungen.

Bei der Betrachtung des Gebietes des Unteren Memelstroms in Rußland ist erwähnt worden, daß dasselbe in der Hauptsache dem Vorlande des Baltischen Höhenzuges angehört, dessen Seenplatte zu beiden Seiten des Mittleren Njemen einerseits auf dem Preußischen Landrücken gegen Westsüdwest nach der Weichsel, andererseits auf dem Litauischen Landrücken gegen Nordosten nach der Düna zieht. Wie im Bd. IV, 1. Abth. 10. Kap. näher ausgeführt wird, zeigt der Preußische Landrücken keine kammähnliche Entwicklung, sondern gliedert sich in eine Reihe von Anschwellungen, die durch tiefere süd-nördlich verlaufende Einsenkungen von einander getrennt sind. Seine am weitesten östlich gelegene und bedeutendste Einsenkung ist diejenige an den großen Seen Masurens. Noch tiefer aber schneidet die Einsenkung des Thales des Mittleren Njemen ein, die den Preußischen und Litauischen Landrücken von einander trennt. Zwischen beiden liegt die stärkste Anschwellung des Preußischen Landrückens, welche im Seesker Höhenzuge bis zu + 309 m und südlich des Wisztyter Sees auf größeren Flächen über + 280 m Meereshöhe erreicht.

Das Vorland des Baltischen Landrückens weist einige Erhebungen auf, die offenbar in Beziehung zu jenen Anschwellungen stehen, da sie gewissermaßen ihre, durch mehr oder weniger breite Streifen niedrigeren Geländes von ihnen geschiedene Fortsetzung gegen Norden bilden, ebenso wie sich die beiden stärksten Anschwellungen auch gegen Süden fortsetzen. Dem Seesker Höhenzuge entspricht im Süden das Stawiskier Hügelland, im Norden aber die breit gelagerte Erhebung der Hochfläche von Samogitien, welche den nordwestlichen Theil des Gouvernements Kowno und fast ganz Kurland erfüllt. Wie eine Brücke zieht sich von den Ausläufern der Seesker Berge nach dem Judranyer Rücken (vgl. S. 34) ein schmaler, aber landschaftlich auffallender Höhenzug, der bei D.-Eiffeln und am Rombinusberge unweit Ragnit vom Memelstrom durchbrochen wird: der

D.-Giffeln-Willkischener Höhenzug, auch kurzweg Willkischener Höhenzug genannt. Er trennt die weit nach Osten zurückspringende Flachlandsbucht der Stromgebiete des Pregel- und Memelstroms in zwei Theile, einen östlichen und einen westlichen. Der östliche Theil (Memelsenke) setzt sich gegen Nordosten und Norden fort in jener breiten Ebene (Njewiazasente) zwischen der Hochfläche von Samogitien und der Litauischen Seenplatte, in welcher die Thäler der Njewiaza und Kurländischen Na rinnenförmige Einschnitte bilden. Der westliche Theil lagert sich vom Samlande bis nach Memel um die Süd- und Ostküste des Kurischen Haffes und kann als Mündungsbecken des Memelstroms aufgefaßt werden, da die zugehörige Fläche größtentheils aus Niederungen besteht, welche in geologisch jüngster Zeit von diesem Strome, seinen Neben- und Nachbarflüssen angeschwemmt sind. Auch der Pregelstrom giebt durch die Deime Wasser in das Kurische Haff ab und hat zur Verlandung jenes Mündungsbeckens beigetragen, hauptsächlich aber doch wohl ehemals, als noch der Memelstrom durch das Insterthal Abfluß fand.

Die Reichsgrenze verläuft von der Ostseeküste bei Nimmersatt (nördlich Memel) am Westrande der Samogitischen Hochfläche entlang und nähert sich, wo die Flachlandsbucht zurückspringt, mehr und mehr dem Memelstrom, überschreitet ihn bei Schmalleningken und steigt in der vom Szeszuppethale bezeichneten Seitenbucht langsam nach dem Scheitel des Preußischen Landrückens, den sie im Süden des Wisztyter Sees erreicht. Von den Wasserläufen, welche die südliche und westliche Samogitische Hochfläche entwässern, sammeln sich die meisten in der Jura und Minge, deren Mündungsstrecken im preußischen Gebietsantheile liegen. Das nordwestliche Vorland des Preußischen Landrückens findet, soweit es hier in Betracht kommt, seine Vorfluth hauptsächlich nach dem Pregelstrom; nur die Szeszuppe wendet sich dem Memelstrom zu und erreicht ihn kurz vor der Einmündung des Juraflusses, wo der Willkischener Höhenzug einen Kiegel bildet.

Obgleich die Szeszuppe und weiter südlich ihre Seitengewässer auf mehr als 100 km Länge die Reichsgrenze bilden, liegt doch nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil ihres Flußgebietes innerhalb Preußens, da der Oberlauf des Flusses selbst vollständig zu Rußland gehört, da ferner am Mittellaufe die größeren Nebenbäche in der Thalrichtung jener Flachlandsbucht, also von Osten nach Westen, fließen und auf der rechten (russischen) Seite in die Szeszuppe münden. Die Jura berührt und überschreitet die Reichsgrenze erst, nachdem sie die Sammlung der Wasserläufe der südlichen Samogitischen Hochfläche vollzogen hat, als fertiger Fluß. Die Minge betritt bald nach dem Uebergange in das Reichsgebiet die zum Mündungsbecken des Memelstromes gehörigen Niederungen und erhält bis zu ihrer Vereinigung mit seinem nördlichen Mündungsarme noch zwei große Nebenbäche von der Samogitischen Hochfläche, welche gleichfalls in Rußland entspringen, ebenso die meisten rechtsseitigen Nebenbäche des Hauptstromes. Die preußischen Strecken der drei genannten Flüsse werden im 4. Kap. der 2. Abth. dss. Bds. näher betrachtet.

Gerade umgekehrt wie im preußischen Masuren, wo die Quellgebiete der Gewässer in Preußen und die Mündungen in Rußland liegen, gehören im

preußischen Litauen die Mündungen dem Deutschen und die Quellgebiete dem Russischen Reiche an. In beiden Fällen ist die politische Grenze keine natürliche; nur auf der Anhöhe im Süden des Wisztyter Sees fallen Reichsgrenze und Hauptwasserscheide auf kurze Strecke annähernd zusammen. Das preußische Memelstromgebiet bildet daher keine natürliche Einheit, sondern ein Bruchstück des Gebietes des Unteren Memelstroms, von dessen Gesamtfläche (27 111 qkm) nur ein Fünftel (5282 qkm) auf Preußen entfällt. Bei der näheren Beschreibung dieses Gebietsantheils können die Nebenflußgebiete der Szesuppe, Jura und Minge nicht als besondere Einheiten betrachtet werden, weil nur kleinere Theile derselben, und zwar gerade die für das Entstehen der Anschwellungen am wenigsten wichtigen Mündungs- und Flachlandsgebiete, dem Deutschen Reiche angehören. Vielmehr empfiehlt es sich, für die Beschreibung die natürliche Scheide festzuhalten, welche der Willkischener Höhenzug bewirkt.

Als Trennungspunkt der oberen und unteren Strecke des Unteren Memelstroms kann man daher die Mündung der Jura am Fuße des Willkischener Höhenzuges annehmen. Von der oberen Strecke fällt allerdings nur ein kurzer Theil nach Preußen. Der zugehörige Gebietsantheil wird rechts schon in durchschnittlich 10 km Abstand vom Hauptstrome durch die Reichsgrenze gegen Rußland abgegrenzt; bloß am rechten Ufer der Jura vergrößert sich der Abstand auf das Doppelte. Zur Linken des Hauptstroms erstreckt sich dagegen das Flußgebiet des Szesuppe über einen namhaften Theil der Kreise Ragnit, Pillkallen und Stallupönen, und der südlichste Punkt der Hauptwasserscheide auf preußischem Boden steht in der Luftlinie um 57 km vom Memelstrom bei Schmalleningken ab. Im Ganzen umfaßt der preußische Antheil an der Gebietsfläche des Unteren Memelstroms bis zur Juramündung nur 1502 qkm, während der russische Antheil des von Kowno bis zur Juramündung gerechneten ganzen Gebietsabschnittes fast 13-mal größer ist (19 081 qkm).

Mit dem Durchbruche des Unteren Memelstroms durch den Willkischener Höhenzug beginnt sein Mündungsbecken, das bis an den Steilhang des Rombinusberges reicht. Einschließlich des zugehörigen Höhenlandes, umfaßt der Flächeninhalt des ganzen Mündungsgebietes 6528 qkm, hiervon 3780 qkm in Preußen, 2748 qkm in Rußland. Zu letzterem Reiche gehört der größere Theil des rechtsseitigen Höhenlandes mit den Quellgebieten der Minge und einiger kleinerer Bäche. Zu Preußen gehören die größtentheils sehr werthvollen Niederungen, das Gehänge des rechtsseitigen Höhenlandes und das linksseitige Höhenland, dessen Ausdehnung freilich nur klein ist, weil das vorzeitliche Memelstromthal, das jetzt von der Inster und dem Pregelstrome durchflossen wird, in geringem Abstände bleibt. Die bei Tilsit mündende Tilsa (Tilszele) ist hier der einzige größere Nebenbach des Memelstroms. Dagegen vereinigen sich mehrere andere Bäche mit dem Wasser des südlichen Mündungsarmes (Gilge) und mit ehemaligen Mündungsarmen des Memelstroms zum Nemoniensstrom. Ein bedeutender Theil des Nemoniengebietes gehört von Natur zum Mündungsbecken des Memelstroms; die breite Niederung, in welche jene Höhenlandsbäche nach kurzem Laufe eintreten, bildet eine Seitenbucht dieses Mündungsbeckens. Deshalb rechnen wir das Küstenland des Kurischen Haffes von der Minge bis

zur Deimemündung (wo das Pregelstromgebiet beginnt) zum Gebiete des Memelstroms.

Ähnlich wie bei der hydrographischen Darstellung des Weichselstromes, wird das Stromthal im engeren Sinne, also auch das Delta zwischen den Mündungsarmen Ruß und Gilge, die rechts vom Rußstrome gelegene Niederung und die Einfuhnen—Seckenburger Niederung zur Linken der Gilge, bei der Strombeschreibung eingehend behandelt, die Niederung der Minge bei der Beschreibung dieses Flusses. Während aber an der Weichselmündung das Höhenland von den Niederungen scharf abgegrenzt ist und mit vielfach steilem Abfalle sich um ein bedeutendes Maß rasch aus ihnen erhebt, findet an der Memelstrommündung der Uebergang meist allmählich, oft kaum merklich statt, abgesehen von der östlichen Spitze des Mündungsbeckens bei Tilsit und Ragnit. Die Gebietsbeschreibung muß daher, selbst auf die Gefahr mancher Wiederholungen, mehr auf die Darstellung der Niederungen mit eingehen, als dies beim Mündungsgebiete der Weichsel erforderlich wird. Den südlichen Theil der Nemonienniederung, welchen die Höhenlandsbäche durchfließen, brauchen wir nur an dieser Stelle, dagegen in der Strombeschreibung nicht weiter zu berücksichtigen, weil diese Bäche das jetzige Stromthal nicht berühren.

B. Gebietsheil oberhalb der Juramündung.

Vom Gebiete der oberen Strecke des Unteren Memelstroms, soweit dasselbe in Preußen liegt, gehören zum Szeszuppegebiet 1065, zum Juragebiet 172, zu den Gebieten der kleineren Bäche 265 qkm, wogegen die Gesamtflächen der Gebiete für die Szeszuppe 6203 und für die Jura 4109 qkm betragen. Nach der politischen Einteilung umfaßt die 1502 qkm große Fläche einen Theil des umfangreichen Kreises Ragnit, über die Hälfte des Kreises Willkallen, fast $\frac{2}{5}$ des Kreises Stallupönen, einen kleineren Theil von Tilsit und ein Stückchen von Gumbinnen. Die auf Willkallen, Ragnit, Stallupönen und den Rest entfallenden Theile stehen ungefähr im Verhältniß 4 : 3 : 2 : 1.

1. Bodengefalt.

Schon oberhalb der Reichsgrenze haben die hohen Thalwände, welche bis dahin den Memelstrom begleiten, den Stromlauf verlassen, und zu beiden Seiten des Alluvialthales dehnen sich große Forsten auf sandigem Boden aus, dessen Geschiebemergel-Untergrund nur in den Einschnitten der kleinen Bäche zum Vorschein kommt. Erst an der Juramündung beginnen wieder zu beiden Seiten über 30 m hohe Steilwände, zwischen denen der Memelstrom ein unverkennbares Durchbruchsthal von 1 bis 1,5 km Breite ausgenagt hat. Der hier durchschnittene Willkischener Höhenzug setzt sich gegen Süden mit deutlich ausgeprägtem Rande bis zur Juster fort, und weiterhin fließt dieses Flüsschen durch einen tief eingesenkten Thalgrund von großer Breite, die seine eigenen Abfluß-